

**Titel des Projektes: „Medizinische Rehabilitation für psychisch kranke Jugendliche und junge Erwachsene“, Fachklinik Waldweg/ ifas Göttingen**

**Kurzbeschreibung**

Die Fachklinik Waldweg ist eine medizinische Rehabilitationseinrichtung für psychisch kranke Jugendliche und junge Erwachsene. Im Sinne eines multimodalen Therapiekonzeptes kooperieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Teams hinsichtlich Therapieplanung und -umsetzung. Direkte Absprachen und sinnvoller Einsatz der im Team gebündelten therapeutischen Interventionen bilden die Grundlage für ein Rehabilitationskonzept, das die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeit in den Mittelpunkt stellt. Im Sinne einer kontinuierlichen Weiterbehandlung und unter Einbeziehung verschiedener Kostenträger (SGB III, SGB V, SGB VIII, SGB XII) können für die gleiche Personengruppe im Anschluss individuell passgenaue weiterführende Maßnahmen beim selben Einrichtungsträger angeboten und organisiert werden.

**Ziele**

Die Ziele für die psychisch kranken Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind im Einzelnen:

- ✓ Wahrnehmung der eigenen Erkrankung
- ✓ Früherkennung von Rückfällen
- ✓ Entwicklung eines im Sinne der Gesundheit zweckmäßigen Krankheitskonzepts
- ✓ Selbstverantwortlicher Umgang mit den medizinischen, psychotherapeutischen und sozialen Angeboten
- ✓ Realistische Einschätzung der verbliebenen Fähigkeiten und Fertigkeiten auch im Hinblick auf Schulbildung und Beruf
- ✓ Stabilisierung des Selbstwertgefühls
- ✓ Einbindung der Herkunftsfamilien in die Behandlung der Krankheit
- ✓ Einbindung in eine (geeignete) Peergroup zwecks Erfahrungsaustausch und Stabilisierung des Selbstwertgefühls
- ✓ Hilfe bei der Verselbstständigung, insbesondere bei der Fortsetzung der unterbrochenen Ablösung von der Herkunftsfamilie in zweckmäßiger Weise
- ✓ Steigerung der individuellen Belastbarkeit
- ✓ Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit

**Methoden**

Im Focus des methodischen Ansatzes steht die Ganzheitlichkeit der Versorgung. Im Rahmen einer multimodalen Behandlung werden für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen

wichtige Bausteine angeboten, die vor dem Hintergrund einer gemeinsamen Erfahrung schwerpunktmäßig in Gruppen umgesetzt werden:

- ✓ Krankheitsbewältigung - z.B. Psychoedukationsgruppen als Austauschplattform in der Peergroup (ich bin nicht alleine betroffen etc.)
- ✓ Soziale Kontakte – z.B. Soziales Kompetenztraining in der Bezugsgruppe, Milieuthapie
- ✓ Tages- und Freizeitgestaltung – z.B. freizeitpädagogische Angebote, tagesstrukturierende Maßnahmen, Sport
- ✓ Schule/Ausbildung – z.B. Ergo- und Arbeitstherapie, schulische Förderung, externe Belastungserprobung
- ✓ Selbstversorgung – z.B. Trainingsgruppen für Hygiene und Wohnfähigkeit.

Zu Beginn der medizinischen Rehabilitation wird der auf den Klient individuell zugeschnittene Rehabilitationsplan erstellt. Der Rehabilitationsplan dient der fortlaufenden Überprüfung sowie der Fortschreibung der Rehabilitations- und Therapieziele. Er berücksichtigt die Verzahnung der

- ✓ ärztlichen
- ✓ psychotherapeutischen
- ✓ ergotherapeutischen
- ✓ sozialpädagogischen/-therapeutischen
- ✓ wissenserhaltenden
- ✓ gesundheitsfördernden
- ✓ psychoedukativen Aspekte.

Die konkrete Interventionsplanung erfolgt jeweils am Einzelfall, um sie auf die entsprechenden Störungsmuster abzustimmen. Dabei greifen neben den oben beschriebenen Gruppenangeboten z.B. auch ergo- und arbeitstherapeutische Diagnostik, Verhaltenstherapie, systemische Einzeltherapie, Familientherapie, ergänzende Therapieverfahren wie Musik- und Bewegungstherapie, außerklinische Praktika im schulischen und beruflichen Kontext etc.. Diese Angebote werden einzelfallbezogen unter jeweils angemessenen Rahmenbedingungen durchgeführt. Die Reflektion über die (nur noch) vorhandenen Ressourcen sind für die Klienten oft schmerzhaft und schwierig. Die im Rehabilitationsplan erarbeiteten Ziele werden gemeinsam mit dem Klienten auf ihre Realisierung überprüft und entsprechende Anschlussmaßnahmen eingeleitet.

## **Ergebnisse**

Zwischen April 2005 und Juli 2010 wurden in der Fachklinik Waldweg des Instituts für angewandte Sozialfragen (ifas) systematisch Daten im Rahmen einer isolierten Evaluation

erhoben. Diese hatten zum Ziel, erste Hinweise für die Effektivität der Rehabilitation hinsichtlich der Verbesserung der sozialen Teilhabe sowie der allgemeinen psychischen und körperlichen Befindlichkeit zu liefern. Die Rehabilitationsdauer wurde von der Mehrheit der Teilnehmer und Teilnehmerinnen bei verhältnismäßig geringer Unterbrechungsdauer ausgeschöpft. Ferner wurde die Arbeits- und/oder Schulfähigkeit stark erhöht. Bis auf 6% konnten sämtliche Teilnehmer und Teilnehmerinnen in eine Folgemaßnahme (Schule, Arbeitsmarkt o.a. berufsvorbereitenden Maßnahmen) integriert werden. Ebenso berichteten die große Mehrheit der Befragten von Verbesserungen in ihrer Verselbständigung, ihrer Lebensqualität, der eigenen Krankheitsbewältigung, ihrer sozialen Kompetenzen und der psychischen Belastbarkeit zum Rehabilitationsende. Eine verstärkte Anbindung an ambulante Behandlungsangebote und der Rückgang des stationären Behandlungsbedarfs zeigten sich deutlich. Ferner gingen die allgemeine Symptombelastung und die Beeinträchtigung im sozialen und beruflichen bzw. schulischen Leben zwischen Rehabilitationsbeginn und -ende bedeutend zurück. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren durch eine zunehmende Funktionsfähigkeit vermehrt in der Lage ihren Alltag zu bewältigen und aktiv zu gestalten. Ebenso zeigten sich Verbesserungen im Umgang mit zwischenmenschlichen Konflikten und der Nutzung sozialer Ressourcen (Familie, Freunde etc.) bereits im Rehabilitationsverlauf. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Konzeption der Fachklinik Waldweg in großen Teilen die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Hinblick auf o.a. Ziele erfüllt hat. Durch einen ständigen Austausch im multiprofessionellen Team werden die Angebote der medizinischen Rehabilitation stetig überprüft und bei Bedarf verändert. Des Weiteren konnte durch eine stetige Optimierung der Maßnahme ein Übergang vom „Modellprojekt“ in die „Regelversorgung“ der Krankenkassen im Jahr 2010 erreicht werden.

### **Kontakt**

Einrichtung: Fachklinik Waldweg  
Träger: Institut für angewandte Sozialfragen (ifas)  
Ansprechpartner: Dietmar Thiele  
Telefon: 0551 384480-0  
E-Mail: [fachklinik.waldweg@ifas-goettingen.de](mailto:fachklinik.waldweg@ifas-goettingen.de)